

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 20

Illustration: Aus dem Alltag eines Ritters
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

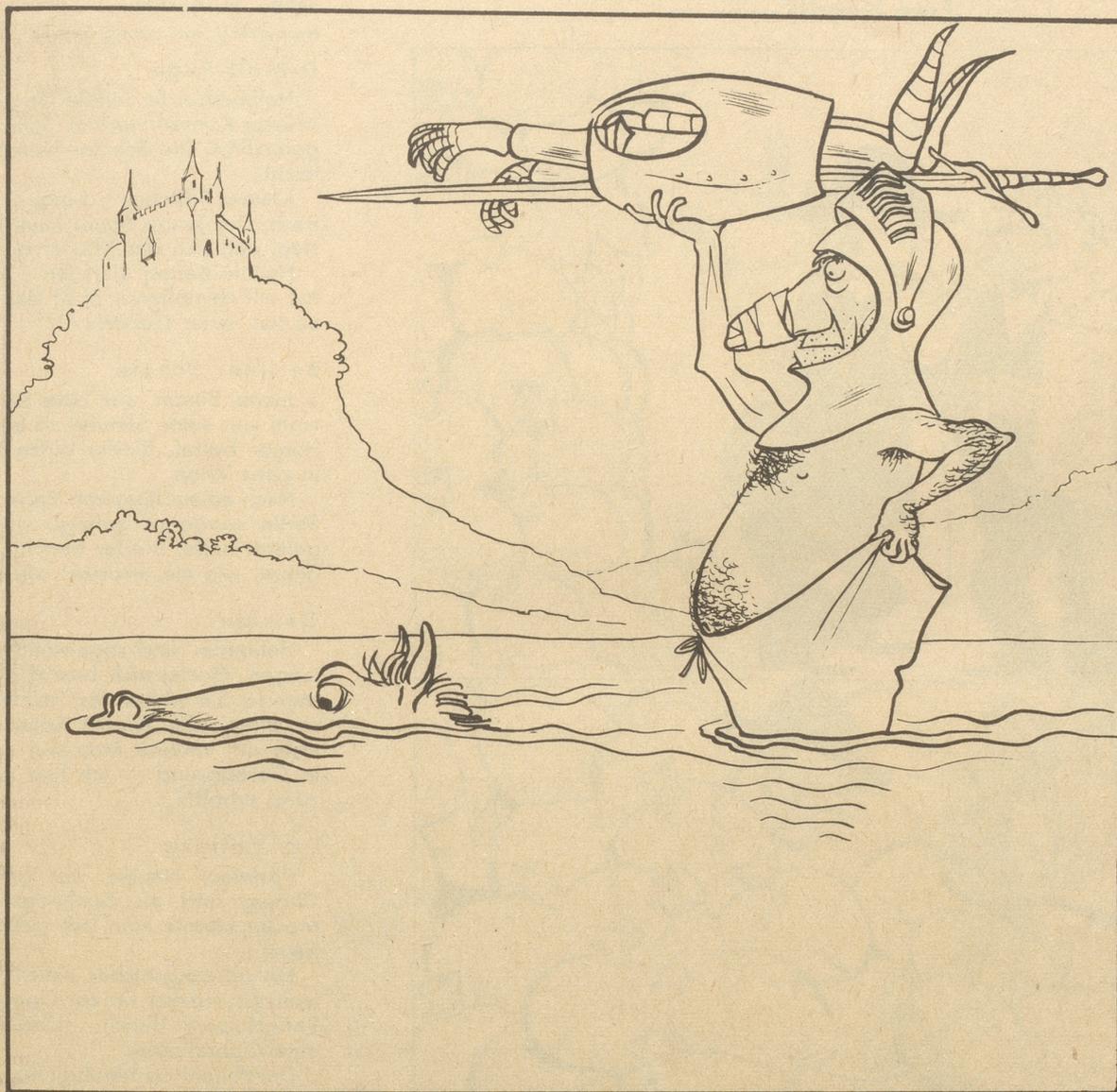
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Aus dem Alltag eines Ritters

Rostfreier Übergang

Anekdoten

Bei dem berühmten Räuberhauptmann Cartouche meldete sich ein junger Mann, der in die Bande aufgenommen werden wollte.

«Was hast du bisher gemacht?» fragte ihn Cartouche.

«Ich?» erwiderte der Ehrgeizige, «ich war zwei Jahre bei einem Advokaten und sechs Monate bei einem Polizeikommissär.»

«Schön», entschied Cartouche, «diese Zeit soll dir angerechnet werden, als ob du schon Mitglied meiner Bande gewesen wärest.»

In den Dreißiger Jahren ging ein sehr kurzsichtiger Emigrant am Elysée vorüber, dem Wohnsitz des Präsidenten

der Französischen Republik. Da überkam ihn ein Bedürfnis, und als er ein kleines Häuschen erblickte, trat er ein. Eine Minute später war er wegen Beleidigung des Staatsoberhauptes verhaftet. Er war nämlich in das Schilderhaus der Wache eingetreten.

Der russische General Ernst war Militärgouverneur von Tiflis. Er war ein eifriger Theaterbesucher und wandte diesem Bereich seines Wirkens besondere Aufmerksamkeit zu. Eines Abends bemerkte er, daß die Hörner eine Weile bliesen und dann aufhörten.

In der Pause ließ er den Dirigenten rufen: «Warum haben die Hörner aufgehört zu blasen?» herrschte er ihn an.

«Weil sie eine Pause hatten», erwiderte der Dirigent.

«Und ihren Lohn kriegen sie trotzdem?»

«Ja, natürlich.»

«So? Dann sagen Sie ihnen, daß sie ohne Pause zu blasen haben! Nichtstuer dulde ich nicht in meinem Orchester!»

Jemand fragt Bacon, was er vom Geld denke..

«Das Geld», sagte Bacon, «ist der beste Diener und der schlechteste Herr!»

Lenbachs Villa in München wurde nach seinen Plänen gebaut und bestand aus zwei Gebäuden. Während des Baus fragte ihn ein Freund, ob die beiden Häuser verbunden werden sollten.

«Ja», sagte Lenbach, «durch eine gemeinsame Hypothek.»

N. O. Scarpi